

Frank Berger

Das Geld der Dichter in Goethezeit und Romantik

71 biografische Skizzen
über Einkommen und Auskommen

Waldemar
Kramer 

Inhaltsverzeichnis

Vom Geld der Dichter	9
Thesen	14
KAPITEL 1	
DAS EINKOMMEN DER DICHTER, DICHTERINNEN, GELEHRTEN, MALER UND MUSIKER DER GOETHEZEIT UND ROMANTIK	17
1.1 Dichter	18
Mühsame Gutswirtschaft: Ludwig »Achim« von Arnim	18
Exkurs: Bettine von Arnims Engagement in der Welt der Armen	24
Reiche Kaufleute: Familie Brentano und Clemens Brentano	29
Der arme Baron: Joseph von Eichendorff	36
Der weltfremde Edelmann: Friedrich de la Motte Fouqué	42
Der Meister aller Dinge: Johann Wolfgang Goethe	47
Der dichtende Nesthocker: Friedrich von Hardenberg »Novalis«	50
Der begabte Knabe: Johann Peter Hebel	54
Die finanzielle Niete: Johann Gottfried Herder	56
Sohn seiner Mutter: Friedrich Hölderlin	61
Der geniale Verschwender: Ernst Theodor (Amadeus) Hoffmann	65
Der ewige Schuldner: Johann Heinrich Jung-Stilling	69
Der verpeilte Offizier: Heinrich von Kleist	72
Literat und Soldat: Friedrich Maximilian Klingler	77
Tod durch Erfolg: August von Kotzebue	81
Flach und erfolgreich: August Lafontaine	85
Der sensible Stürmer: Jakob Michael Reinhold Lenz	88
Freund der Griechen: Johann Wilhelm Müller	92
Erfolg nach Armut: Jean Paul Friedrich Richter	95
Ein Lob der Gattin: Friedrich Rückert	101
Verschwender aus Lebenskürze: Friedrich Schiller	105
Der gelehrte Hausfreund: August Wilhelm Schlegel	110
Die finanzielle Nullnummer: Friedrich Schlegel	113

Der arme Wandersmann: Johann Gottfried Seume	119
Schuldenkönig der Romantik: Ludwig Tieck	125
Gute Heirat: Ludwig Uhland	131
Durch Bildung zu Ansehen: Johann Heinrich Voß	134
Jugendliche Hoffnung: Wilhelm Heinrich Wackenroder	137
Der abgesicherte Frauenfreund: Zacharias Werner	139
Geistreich und berechnend: Christoph Martin Wieland	142
1.2 Literatinnen	146
Wohlhabend untergebracht: Karoline von Günderrode	146
Die zähe Literatin: Therese Huber, geb. Heync	150
Opfer der Mitgift: Charlotte von Kalb, geb. Marschalk von Ostheim	153
Weibliche Bestseller: Sophie von La Roche, geb. Gutermann von Gutershofen	156
Frau der Freiheit: Sophie Mereau, geb. Schubart	160
Die berechnende Mutter: Johanna Schopenhauer, geb. Trosiener	166
Dichterin und Mutter: Sophie Tieck	169
Bankierstochter mit Ambition: Rahel Varnhagen von Ense, geb. Levin	174
Literatin unter Literaten: Caroline von Wolzogen, geb. von Lengefeld	177
1.3 Gelehrte	179
Vom Leibeigenen zum Professor: Ernst Moritz Arndt	179
Der edle Flüchtling: Adelbert von Chamisso	183
Der arme Philosoph: Johann Gottlieb Fichte	186
Die hessischen Gelehrten: Jacob Grimm und Wilhelm Grimm	193
Der lebensnahe Denker: Georg Wilhelm Friedrich Hegel	195
Entdecker neuer Welten: Alexander von Humboldt	200
Der reiche Minister: Wilhelm von Humboldt	202
Experimente ohne Geld: Johann Wilhelm Ritter	206
Berechnender Jurist: Friedrich Carl von Savigny	209
Der fleißige Philosoph: Friedrich Wilhelm Schelling	213
Einträgliche Predigten: Friedrich Schleiermacher	217

1.4 Verleger und Journalisten	221
Der erfolgreiche Unternehmer: Friedrich Justin Bertuch	221
Experte in Finanzen: Ludwig Börne	224
Verleger mit Weitsicht: Johann Friedrich Cotta	227
Der störrische Publizist: Joseph Görres	230
Der geniale Komödiant: August Wilhelm Iffland	233
1.5 Tondichter	235
Musiker mit Geldproblemen: Albert Lortzing	235
Lost in Hanover: Heinrich Marschner	238
Der solide Komponist: Louis Spohr	240
Der beliebte Realist: Carl Maria von Weber	243
1.6 Maler	247
Der unbescheidene Malerfürst: Peter Cornelius	247
Das hoffnungsvolle Talent: Karl Philipp Fohr	250
Überschaubare Erfolge: Caspar David Friedrich	253
Künstler und Lehrer: Ludwig Emil Grimm	256
Ein Hesse in Rom: Johann Martin von Rohden	259
Unterhalt aus Hamburg: Philipp Otto Runge	261
Baumeister des Königs: Karl Friedrich Schinkel	263
1.7 Wien, ein monetärer Sonderfall	267
Geldverhältnisse	267
Einkommen	269
Preise	271
Die Finanzen im Blick: Ludwig van Beethoven	273
Angstphase des Lebens: Franz Grillparzer	277
Was kostet die Welt: Wolfgang Amadeus Mozart	279
Theater bringt Geld: Ferdinand Raimund	284
Geld ist nicht wichtig: Franz Schubert	287

KAPITEL 2	
DAS LEBEN, EINE FINANZIELLE ANGELEGENHEIT	291
2.1 Grundlage des Daseins: Soziale Herkunft	292
2.2 Nichts für Arme: Das Studium	294
2.3 Berufsperspektiven: Hauslehrer – Lehrer – Pfarrer – Beamter	299
2.4 Konventionelle Zweisamkeit: Die Ehe	302
2.5 Seltene Exemplare: Schreibende Frauen	305
2.6 Brief- und Reisekosten	307
2.7 Soll und Haben: Umgang mit Geld	310
KAPITEL 3	
MÜNZE, EINKOMMEN UND GELDWERT	313
3.1 Gulden, Taler, Dukat und Louisdor: Das Geld der Goethezeit	314
3.2 Wofür gibt man sein Geld aus? Struktur der Ausgaben	320
3.3 Die große Mehrheit: Am Existenzminimum	323
3.4 Spitzen der Gesellschaft: Reichtum und Vermögen	326
3.5 Zwischen oben und unten: Finanzielle Schichtung	329
3.6 Die Mitte als Maß: Durchschnittseinkommen	333
3.7 Wie viel Euro sind ein Taler? Überlegungen zum Geldwert	339
Zum Abschluss	345
Literaturverzeichnis	346
Abbildungsverzeichnis	350
Dank	351